

**THEATERPÄDAGOGISCHES
BEGLEITMATERIAL
ZUM FIGURENTHEATERSTÜCK**

„Der schwarze Hund“



**FÜR
LEHRKRÄFTE
UND
PÄDAGOG*INNEN**

Begleitend zu „Mein Heft zum Stück“ für Jugendliche

VORWORT

Sie haben kürzlich mit einer Gruppe junger Menschen unsere Figurentheaterproduktion „Der schwarze Hund“ zum Thema Depression besucht. Im Anschluss haben die jungen Zuschauer*innen „Mein Heft zum Stück“ bekommen. Darin bieten wir verschiedene Möglichkeiten, sich weiterführend mit dem Thema Depression und psychische Gesundheit auseinanderzusetzen. Begleitend zu diesem Heft haben wir Ihnen auf den folgenden Seiten zusätzliche Hinweise und Anregungen zusammengestellt, die Sie bei der gezielten Nachbereitung des Stückes im Rahmen Ihres Unterrichts/Ihrer Gruppenarbeit unterstützen werden.

Beachten Sie bitte, dass im oben erwähnten „Mein Heft zum Stück“ Übungen bzw. Aufgaben enthalten sind, die nicht für eine Bearbeitung in der Gruppe oder einer Präsentation vor der Gruppe gedacht sind (z.B. *Was tut mir gut*), da sie zu einer intimen Selbstreflexion einladen. Die Privatsphäre hat hier Priorität!

Andere Übungen sind auch für die alleinige Bearbeitung gedacht, können aber auf freiwilliger Basis mit der Klasse oder der Gruppe geteilt werden.



Bei diesen Übungen ist es wichtig, niemanden zu einer Präsentation zu drängen und auf die individuellen Grenzen zu achten.

Die Übungen und Aufgaben, die sich für eine Bearbeitung innerhalb der Gruppe eignen, sind mit diesem Icon gekennzeichnet.



Wir wünschen Ihnen einen spannenden Austausch.
Das Theaterpädagogik- und Redaktionsteam der Produktion „Der schwarze Hund“

Daniela Grabmann, Julia Raab & Anja Schwede

Zu: Meine Stimme zum Stück

Diese Übung können Sie zunächst die Schüler*innen für sich machen lassen, um danach über das Gesehene und Erlebte zu sprechen.

Gerade wenn es ein paar Tage her ist, dass die Jugendlichen sich das Figurentheaterstück angesehen haben, kann es hilfreich sein, wenn sich zunächst jede*r ihre/seine eigenen Gedanken macht.



20 min

Zu: Sätze, die ich nicht mehr hören kann

Zu Beginn des Theaterstückes sprachen die beiden Spielerinnen viele Sätze direkt ins Publikum, die man "einem depressiven Menschen nicht sagen sollte". Sätze, die Betroffene nicht mehr hören können, weil sie nicht hilfreich sind. Zum Beispiel:

- Das wird schon wieder.
- Jeder hat sein Päckchen zu tragen.
- Entspann' dich doch einfach mal.
- Du musst dich schon auch ein bisschen bemühen.
- Du bildest dir das alles nur ein.

Es sind Sätze, die oft gut gemeint sind, jedoch bei den Betroffenen das Gefühl hinterlassen, mit der Erkrankung nicht ernst genommen zu werden und selbst Schuld daran zu sein. Es sind Sätze, die den Adressaten nerven, beleidigen oder sogar schmerzen. Wir alle kennen solche Sätze, die ein ungutes Gefühl hinterlassen, wenn wir sie zu hören bekommen.

Lassen Sie die Jugendlichen im Heft auf Seite 5 einige solcher Sätze aus ihrem eigenen Leben sammeln. Regen Sie anschließend einen freiwilligen Austausch über die Sammlung an. Wer seine Sätze nicht mit der Gruppe teilen möchte, aus Angst sie könnten benutzt werden, um absichtlich zu verletzen, soll seine Privatsphäre wahren dürfen.

Suchen Sie gemeinsam mit der Gruppe nach Alternativen zu den Sätzen, die die Jugendlichen mit der Gruppe geteilt haben. Suchen Sie auch gemeinsam nach Alternativen zu den Sätzen im Theaterstück.

- Was kann ich von Depression Betroffenen sagen, um bei ihnen ein gutes Gefühl zu hinterlassen?



30 min

Zu: Hilfe für Betroffene

Im Heft finden die Jugendlichen Hinweise, wie sie sich Hilfe bei Depressionen oder anderen psychischen Gesundheitsproblemen holen können. Selbstverständlich können Sie mit ihnen auch weitere psychische Erkrankungen thematisieren. Da unser Stück von Depression handelt, haben wir uns im Heft vorrangig auf diese konzentriert.

Zu: Ins Gespräch kommen

Lassen Sie die Jugendlichen in Kleingruppen über das Thema Depression diskutieren. In den Kleingruppen dürfen sie die Fragen aus *Ins Gespräch kommen* (Seite: 8 und 9) als Anregung nutzen. Nach etwa 10-15 Minuten lassen Sie alle Kleingruppen wieder zusammenkommen. Gemeinsamer Austausch in der großen Runde:

- Wie sind die Diskussionen in der Kleingruppe verlaufen?
- Habt ihr etwas Neues erfahren?
- War es leicht, über das Thema ins Gespräch zu kommen? Oder eher schwer?
- Warum?



30 min

Tipp:

Sie sollten die Jugendlichen nicht drängen, sich auszutauschen, aber das Angebot machen.

Zu: Objekttheater kennenlernen

Unser Figurentheaterstück "Der schwarze Hund" bedient sich verschiedener Theaterformen - Schauspiel, Performance, Maskenspiel, Figurentheater. Objekttheater ist eine Form des Figurentheaters und meint das Spiel mit Dingen. Es geht darum, einen leblosen Gegenstand zu animieren, zu verlebendigen. Um mit den Jugendlichen einen Einstieg in die Welt der Dinge zu wagen, finden Sie im Folgenden drei Übungen.

ÜBUNG 1: ASSOZIATIONSKETTE

Diese Übung können Sie als Einstieg vor der Übung *Stilleben* aus den Seiten *Objekttheater kennenlernen* durchführen (Seite 10 & 11).

Die Jugendlichen einigen sich zu zweit auf zwei Objekte. Ein Objekt steht für eine stressige

Situation und ein Objekt steht für eine entspannte Situation. Sie stellen das Objekt, welches sie stresst, vor sich auf den Tisch und schauen es an. Während sie den Blick nicht vom Objekt nehmen, sagen sie im Wechsel Wörter, die ihnen zu dem Gegenstand einfallen. Jeweils immer ein Wort.

Nach einer Minute wechseln sie den Gegenstand und wiederholen das Prinzip.

Im Anschluss tauschen sie sich über die Assoziationen, die sie zu den Objekten hatten, aus.

— Wieviel Einfluss hat das Objekt auf die Jugendlichen?

— Wie stark ist der Einfluss der Worte des anderen?



ca. 15 min

Tipp:

Es sollten mindestens zwei Paare die Übungen durchführen, damit alle die Chance bekommen, von außen die Übung zu erleben.

ÜBUNG 2: STILLEBEN

Lassen Sie die Jugendlichen die erste Übung aus *Objekttheater kennenlernen* (Seite 10) wie beschrieben durchführen. Zu diesem Zweck können Sie eine Auswahl an Objekten auf einem Tisch zusammen tragen: Objekte aus dem Raum, aus den Taschen und vielleicht bringen Sie auch noch einen Beutel an Objekten von zu Hause mit.

Anschließend können Sie die Gruppen einladen, ihre kleinen Szenen zu präsentieren.

Reflektieren Sie die Szenen:

— Was habe ich gesehen?

— Woran hat mich die Szene erinnert?

— Gibt es Fragen oder Gedanken zu der gesehenen Szene?

Darüber hinaus können Sie mit den Jugendlichen in ein weiterführendes Gespräch gehen:

— Was stresst mich?

— Was könnte mir beim Umgang mit meinem Stress helfen?

Sollten einige Präsentationen erst zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden können, helfen die Notizen im Heft, den Jugendlichen sich zu erinnern.



45 min

(inkl. Präsentation einiger Szenen und Reflexionsgespräch)

ÜBUNG 3: MONOLOG EINES OBJEKTES

Lassen Sie die Jugendlichen, wie im Heft (Seite 11) beschrieben, einen Monolog zu einem Objekt ihrer Wahl schreiben. Die Jugendlichen sollten das jeweilige Objekt vor sich auf dem Tisch platzieren und dann etwa 15-20 Minuten Zeit zum Schreiben bekommen. Anschließend können Sie sie einladen, die Monologe mit dem Objekt zu präsentieren.

Die Präsentation vor der Gruppe sollte freiwillig sein. Zur Vorbereitung können die Jugendlichen sich paarweise zusammenfinden und zunächst den Monolog ihren Partner*innen präsentieren. Danach können sie gemeinsam überlegen, wie die jeweiligen Monologe mit dem Objekt vor der Gruppe präsentiert werden können.



30 - 40 min
(inkl. Präsentation)

Tip:

Für die Präsentation eines Monologs sollten max. 3 min eingeplant werden.

Zu: 3 Minuten schreiben

Diese Übung (Seite 12) ist dazu gedacht, dass die Jugendlichen sie alleine machen und daher ist sie nicht mit dem Gruppe-Icon markiert. Allerdings können Sie diese Übung nutzen, damit die Jugendlichen sich wieder an das Figurentheaterstück erinnern. Nachdem jede*r für sich die Übung *3 Minuten schreiben* gemacht hat, können Sie den gemeinsamen Austausch mit den Jugendlichen über das Stück beginnen.

Das Aufgeschriebene wird nicht vorgelesen!

Nutzen Sie für den Austausch z.B. die Fragen von *Meine Stimme zum Stück* (Seite 4).



ca. 15 min

Zu: Was Angehörige tun können

Im Schulalltag fällt es oft nicht auf, wenn es einem/einer Schüler*in nicht so gut geht oder man tut das Verhalten vielleicht als Liebeskummer o.ä. ab. Oder man spricht es nicht an, weil man nicht weiß wie. Manchmal kann aber ein Nichteingreifen verheerende Folgen haben. Deshalb ist es wichtig, sich selbst, aber auch die Jugendlichen einerseits ernst zu nehmen und andererseits zu schulen.

- Wie gehe ich mit einem Verdacht auf psychische Probleme um?

Im Folgenden finden Sie eine Improvisationsaufgabe, die Sie im Klassenraum ausprobieren können. Das ROGER-Prinzip, eine erprobte Methode der ersten Hilfe bei psychischen Erkrankungen aller Art, kann Sie im anschließenden Austausch in der Gruppe unterstützen. Nutzen Sie die Gelegenheit, mit den Jugendlichen das Prinzip durchzugehen. Dazu können Sie auch *Was können Angehörige tun?* (Seiten 16-19) nutzen.

IMPROVISATIONS-AUFGABE

Paul war bisher immer gut drauf. Er hat montags immer der ganzen Klasse in der Pause erzählt, was er am Wochenende erlebt hat - ohne Punkt und Komma. Und auch sonst hat er viel gelacht. Er ging auch immer gerne zur Schule.

Plötzlich ist es aber anders. Paul lacht kaum noch. Er setzt sich oft alleine in der Pause auf die Treppe und versinkt in seinem Smartphone. Auch im Unterricht nimmt er nicht mehr so teil, wie sonst. Seit Wochen fehlt er immer wieder und niemand weiß warum. Als er nach drei Tagen wieder in der Schule auftaucht, suchst du das Gespräch. Doch er weist dich zurück. Er will nicht mit dir sprechen.

- Wie gehst du vor?
- Wer könnte dich unterstützen?
- Ist es besser, ihn in Ruhe zu lassen?

Improvisiert zunächst zu zweit die Situation in der Schule. Die Zuschauenden können jederzeit die Szene mit einem lauten STOPP einfrieren und die Rolle der Angehörigen mit Tipps unterstützen oder gar als Unterstützer*innen auftreten. Probiert verschiedene Lösungswege aus.

Nach dem ersten Improvisationsversuch können Sie mit den Schüler*innen das Erprobte besprechen.

— Was zieht jede*r für sich aus der Improvisation?

Gerne können Sie auch die Improvisationsaufgabe in einen anderen Kontext setzen - z.B. Jugendclub, Sportverein oder Familie



45 min

Tipp:

Natürlich kann Paul auch Pauline heißen!

ROGER-PRINZIP

Eine erprobte Methode der ersten Hilfe bei psychischen Erkrankungen aller Art.

R - REAGIEREN: BEGEGNEN, BEWERTEN, BEISTEHEN

Vermutest du, dass jemand in deinem Umfeld an einer Depression leiden könnte, suche das Gespräch bzw. sprich die Person darauf an. Äußert die Person akut Suizidgedanken oder selbstverletzendes Verhalten, solltest du direkt professionelle Hilfe hinzuziehen, z.B. den Notruf wählen.

Zeitpunkt und Ort für solch ein Gespräch ist sehr wichtig.

O - OFFEN UND UNVOREINGENOMMEN ZUHÖREN UND KOMMUNIZIEREN

Wenn du dich entscheidest, ein Gespräch zu führen, mache dir deine eigene Haltung bewusst. Denn unvoreingenommenes Zuhören bedeutet wertfrei das Gesagte aufzunehmen und eigene Gedanken ohne Beurteilung zu formulieren. Wichtig ist, dass die Person sich ernst genommen und aufgehoben fühlt. Nimm eine offene Körperhaltung ein und halte einen angemessenen Blickkontakt.

G - GIB UNTERSTÜTZUNG UND INFORMATION

Nachdem du der Person die Möglichkeit gegeben hast von ihrem Problem ausführlich zu erzählen, mache ihr klar, dass sie ein psychisches Gesundheitsproblem hat und sie daran keine Schuld hat. Mit der Zeit und der richtigen Behandlung ist eine Gesundung möglich. Biete ihr deine weitere Unterstützung an, doch achte darauf, dass du dich nicht selbst überforderst.

E - ERMUTIGE ZU PROFESSIONELLER HILFE

Frage die Person, ob sie professionelle Hilfe im Umgang mit ihrem psychischen Problem annehmen würde. Wenn ja, dann kannst du verschiedene Möglichkeiten professioneller Hilfe besprechen. Wenn sie Hilfe ablehnt, respektiere die Entscheidung. Finde heraus, was die Gründe dafür sein könnten, vielleicht können sie geklärt werden. Ermutige den Kontakt aufzunehmen, falls sich die Meinung ändert.

R - REAKTIVIERE RESSOURCEN

Ermutige die Person, sich auch an andere Personen zu wenden, die sie unterstützen können. Wer sich von seinem Umfeld unterstützt fühlt, bewältigt vorhandene Symptome oftmals schneller. Auch der Austausch mit Gleichgesinnten kann einer Person gut tun und helfen.

Zu: Was tut mir gut?

Die Übungen zur Selbstreflexion (Seiten 20-23) sind nicht für eine Bearbeitung im Unterricht gedacht. Aber Sie können mit Ihren Jugendlichen diese Seiten kurz besprechen und sie dazu anregen, sich zu Hause damit auseinanderzusetzen.

Zu: Depression hat viele Gesichter

Manche Gruppen haben sich in den anschließenden Nachgesprächen über das Stück auch viel über die betroffenen Prominenten, die wir zeigen, ausgetauscht. Dabei ging es vor allem darum, dass manche von ihnen einen Suizid begangen haben.

Bei der Entwicklung des Stückes haben wir die Auswahl der Prominenten gemeinsam mit unserem Partner, dem *Bündnis gegen Depression Halle (Saale) und Magdeburg e.V.*, getroffen. Uns war eine ausgeglichene, diverse Auswahl wichtig: Frauen, Männer, Überlebende, Verstorbene als auch Verstorbene durch Suizid.

Um keinen Werther-Effekt auszulösen, haben wir uns bewusst dafür entschieden im Heft nicht weiter auf das Thema Suizid einzugehen. Die Jugendlichen sollen das Heft ohne Bedenken mit nach Hause nehmen und alleine darin lesen und (weiter) arbeiten können.

Zu: Wortspirale

Die Übung *Wortspirale* (Seite 26) ist eine Assoziationsübung, bei der frei assoziiert werden darf, ausgehend vom jeweils vorigen Wort bzw. Anfangsbild in der Spirale. Wenn Sie mit den Jugendlichen diese durchgeführt haben, können Sie sie einladen, einen Text ausgehend von den gesammelten Wörtern zu schreiben. Der Text kann ein Gedicht, eine Hommage, ein Dialog oder eine Prosageschichte sein. Die Jugendlichen sollen mindestens 5 Wörter aus der *Wortspirale* in ihren Text einbauen. Gerne natürlich auch mehr.

Wenn die Jugendlichen einverstanden sind, freuen wir uns sehr über eingesandte Texte aus der kreativen Schreibwerkstatt.

Schicken Sie uns die Texte via Email an: info@juliaraab.de

oder auch per Post an:

Team 'Der schwarze Hund'
Julia Raab
Friesenstraße 8
06112 Halle (Saale)



Wortspirale: 10 min

Text: 25 min

Präsentation: mind. 10 min

Zu: Ein Bild der Depression

Im Heft finden die Jugendlichen die Silhouette eines Hundes zu ihrer freien Gestaltung (Seite 27). Wir haben diese und weitere Silhouetten zum Herunterladen auf die Website der Produktion gestellt. (<https://derschwarzehund.juliaraab.de/heftmithund/silhouetten>)

Für eine künstlerische bzw. gestalterische Auseinandersetzung mit dem Thema Depression und psychische Gesundheit können Sie diese Silhouetten ausdrucken und den Jugendlichen z.B. im Kunstunterricht zur Verfügung stellen. Neben der individuellen Gestaltung einzelner könnte hier auch in Gruppen gearbeitet werden.

Greifen Sie beispielsweise verschiedene Symptome einer Depression auf und lassen jede Gruppe eine Silhouette zu einem Symptom gestalten. Eine weitere Variante wäre, den einzelnen Gruppen verschiedene Materialien zur Gestaltung der Silhouetten zur Verfügung zu stellen. Nutzt man die kleinformatischen Silhouetten, wäre es auch denkbar, sie in den Kontext eines größeren Kunstwerkes zu setzen.



90 - 180 min

Weitere theaterpädagogische Übungen

Haben Sie Lust, noch weitere Übungen aus der theaterpädagogischen Vermittlungsarbeit zu nutzen? Dann finden Sie hier noch eine weitere Übung in zwei Varianten.

Die Szene mit den beiden Stühlen wird oft in den Nachgesprächen als starke Szene benannt, wo sich viele Zuschauende wiederfinden oder erkennen. Wenn Sie sich mit den Jugendlichen über die Szene austauschen möchten, können Sie die folgenden praktischen Übungen anwenden.

ZUG UM ZUG

Auf den Boden werden 9 Punkte geklebt. Jeweils drei neben- und drei untereinander, die etwa eine Schrittlänge auseinanderliegen. Nun kommen zwei Freiwillige nach vorne. Als Erstes darf sich, nacheinander, jede*r einen Punkt aussuchen, auf den man sich stellen möchte. Nun darf immer abwechselnd jede*r einen Zug machen, sich von einem Punkt zu einem anderen bewegen, der mit einem Schritt zu erreichen ist. Dabei versuchen beide, das Gesicht möglichst neutral zu lassen. Es kann mit der Geschwindigkeit und der Schrittgröße variiert werden und mit der Schnelligkeit, mit der man auf den Zug des anderen reagiert.

Im Anschluss werden die Zuschauenden befragt. Dabei können folgende Fragen genutzt werden.

- Welche Geschichte haben die beiden Spieler*innen erzählt?
- Was hatten sie für eine Beziehung?
- Wer war stärker?
- Was war ihr Ziel?
- Gab es Entwicklungen?



15 min

Im Anschluss an diese Übung kann über die Stuhl-Szene im Stück gesprochen werden.

- Was erzählt die Szene mit den beiden Stühlen?
- Welchen Personen des Alltags würdet ihr die Stühle zuordnen?

Tipp:

Die Übung kann auch zum Anlass genommen werden, um sich über die Perspektive, Gefühle und Bedürfnisse von Angehörigen auszutauschen.

VARIANTE: ZUG UM ZUG MIT OBJEKTEN

Vom gesehenen Theaterstück ausgehend kann auch mit zwei Stühlen gearbeitet werden. Hierfür wird auf dem Boden eine quadratische Fläche von etwa 2 x 2 Metern markiert. Anschließend positioniert ein*e Jugendliche*r einen Stuhl beliebig innerhalb dieser Fläche. Nun wird dieser Stuhl Zug um Zug von den Jugendlichen innerhalb der Fläche umpositioniert. Nach jedem Zug wird reflektiert, wie die Position des Stuhles auf das Publikum wirkt. Dabei können folgende Fragen genutzt werden.

- Welche Geschichte erzählt er, wenn er weit hinten in einer Ecke steht?
- Wie ist es, wenn der Stuhl liegt - auf der Seite, auf der Lehne?
- Wie wirkt es, wenn er in einer Position in der Luft oder an der Wand gehalten wird? usw..

Im Anschluss können nun zwei Stühle innerhalb der markierten Fläche positioniert werden. Zwei Freiwillige können nun Zug um Zug abwechselnd die Position eines der beiden Stühle verändern. Hier wird beobachtet, in welcher Beziehung die beiden Stühle zueinander stehen.

- Wie entwickelt sich die Beziehung?
- Welche Geschichte lässt sich erzählen?

Tipp:

Die Übung kann natürlich auch mit anderen Objekten durchgeführt werden. Nutzen Sie das, was vorhanden ist.



15 min

Feedback zum Begleitmaterial, Perspektive & Buchung

Das Figurentheaterstück “Der schwarze Hund” ist eine mobile Produktion. D.h. wir spielen nicht nur in Theaterhäusern, sondern auch in nicht-theatralen Räumen, wie z.B. Schulen. Wir bemühen uns um Förderungen für weitere (Schul-) Vorstellungen unserer Produktion für die folgenden Jahre.

Lassen Sie uns also ins Gespräch kommen, wenn Sie Interesse haben, das Stück in den kommenden Schuljahren für Ihre Schüler*innen zu buchen oder direkt in Ihre Schule zu holen.

Über ihr Feedback, ihre Anregung und Kritik oder auch ihre Fragen freuen wir uns ebenfalls!

Kontaktieren Sie uns via Email: info@juliaraab.de

Auf unserer Website <https://derschwarzhund.juliaraab.de> veröffentlichen wir regelmäßig neue Spieltermine, Berichte aus allen Bereichen der Produktion u.v.m.. Abonnieren Sie gern unseren Email-Newsletter, um auf dem Laufenden zu bleiben.

PARTNER & FÖRDERER

„Mein Heft zum Stück“ und die begleitende pdf-Datei für Lehrkräfte und Pädagog*innen zur Figurentheaterproduktion “Der schwarze Hund - Depression aus dem Schatten ins Rampenlicht” wird gefördert vom Land Sachsen-Anhalt und der Gesundheitszentrum Bad Laer Stiftung zur Förderung des Gesundheitswesens.



Die Figurentheaterproduktion “Der schwarze Hund - Depression aus dem Schatten ins Rampenlicht” entstand 2020 in Kooperation mit dem Bündnis gegen Depression Halle (Saale) und Magdeburg e.V. und dem WUK Theater Quartier Halle.

Gefördert wurde sie durch das Land Sachsen-Anhalt, die Robert-Enke-Stiftung, die Stadt Halle (Saale) und die Gesundheitszentrum Bad Laer Stiftung zur Förderung des Gesundheitswesens.

Produziert im Atelier fiese8 und im WUK Theater Quartier Halle.